

Bemühungen um die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb. Leider steht aber ein Teil dieser Verträge lediglich auf dem Papier bzw. sie beschränken sich in ihrem Inhalt auf materielle Belange. Entscheidend ist jedoch der politisch-ideologische Inhalt des Patenschaftsverhältnisses. Besondere Beachtung verdient hierbei die Hilfe des Betriebes bei der Durchsetzung der polytechnischen Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen. Gerade die polytechnische Erziehung fördert die Liebe der jungen Menschen zur Arbeiterklasse. Durch sie lernen die Kinder begreifen, daß die Arbeiterklasse als Beherrscherin der Produktion die Geschicke der gesamten Gesellschaft lenkt und leitet. Die im Rahmen des polytechnischen Unterrichts in der Schule und in der polytechnischen Betätigung innerhalb der Jugendorganisation geleistete gesellschaftlich-nützliche Arbeit und ihre Ergebnisse wecken das gesellschaftliche Bewußtsein der Kinder und lassen sie sehr früh die Arbeit als eine Sache der Ehre und des Ruhmes empfinden. So hat die Arbeitsgemeinschaft „Junger Naturforscher“ der Grundschule Sparnberg, Kreis Sehlitz, Keimproben für die örtliche LPG vorgenommen und den Genossenschaftsbauern wertvolle Hinweise für die Frühjahrsbestellung gegeben. Das ist das Ergebnis einer guten Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Schule. Manche Betriebsparteileitungen und Kreisleitungen schenken jedoch der Patenarbeit nur ungenügende Beachtung. Die ständigen Beauftragten ihrer Betriebe erhalten von ihnen vielfach keine bzw. eine nur unzureichende Anleitung. Bei der Überprüfung mancher Patenschaftsverträge zeigte sich, daß zwar ein solcher Vertrag besteht, ohne daß aber eines der Leitungsmitglieder beauftragt wurde, sich um die Verwirklichung des Vertrages zu kümmern, ohne daß sich die Leitung auch nur einmal über die Arbeit des Beauftragten berichten ließ.

Anläßlich eines Seminars der Beauftragten der Patenbetriebe der Stadt Leipzig beklagten sich die dort anwesenden Genossen darüber, daß sie von den Parteileitungen ihrer Betriebe keine Anleitung bekämen und daß ihre Arbeit an den Patenschulen nicht einmal als gesellschaftliche Arbeit Anerkennung finde. Solche und ähnliche Zustände im Verhältnis zwischen Schule und Patenbetrieb dürfen keinesfalls länger geduldet werden. Die Parteileitungen in den Patenbetrieben müssen begreifen, daß vom Einfluß der Arbeiterklasse in der Erziehung der Kinder und Jugendlichen die Qualität ihres Facharbeiternachwuchses abhängt. Die Kreisleitungen sollten daher ständig von den Parteileitungen der Patenbetriebe Rechenschaft über ihre in dieser Hinsicht geleistete Arbeit verlangen und ihnen Hinweise zu deren Verbesserung geben. Es ist zweckmäßig, einen Vertreter des Patenbetriebes ständig im Elternbeirat mitarbeiten zu lassen. Dieser Kollege, der ja in der Regel gleichzeitig im Pädagogischen Rat der Patenschule mitarbeitet, oft an den Beratungen der Schulparteiorganisation und der Gewerkschaftsgruppe teilnimmt, hat dadurch die Möglichkeit, den Einfluß des Patenbetriebs auf die gesamte Erziehungs- und Bildungsarbeit allseitig zu verstärken.

Vor uns steht das neue Schuljahr 1958/57 mit seinen mannigfaltigen neuen Aufgaben. Alle Bezirks- und Kreisleitungen, alle Leitungen der Grundorganisationen, alle Genossen sind aufgerufen, ihren Teil zur sozialistischen Erziehung unserer Jugend beizutragen. Alle tragen sie eine große Verantwortung. Es ist die Verantwortung für unsere Jugend, für die Zukunft unseres Landes, für das weitere Wachsen und Gedeihen unseres Arbeiter- und Bauern-Staates.